

DEUTSCHLANDFUNK
Hörspiel/Hintergrund Kultur
Redaktion: Hermann Theißen

Sendung:
Dienstag, 11.06.2013
19.15 – 20.00 Uhr

Warum musste David Kato sterben?
Das gefährliche Leben der Kuchus von Uganda
Von Georg Roloff
Co-Produktion WDR/DLF

URHEBERRECHTLICHER HINWEIS

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

□ **Deutschlandradio**

- Unkorrigiertes Manuskript -

Atmo/Musik/O-Ton-Collage

Chronist:

Am 26. Januar 2011 wird in einem Vorort von Ugandas Hauptstadt Kampala der 46-jährige David Kato in seinem Haus von Nachbarn bewusstlos in einer Blutlache aufgefunden. Zwei tiefe Einschläge an seinem Hinterkopf zeugen von einer Gewalttat. Noch auf dem Weg ins Krankenhaus stirbt der ehemalige Lehrer an seinen schweren Verletzungen.

Eine Woche später nimmt die Polizei den 22-jährigen Gelegenheitsarbeiter Sydney Nsubuga fest. Er wird Ende desselben Jahres zu 30 Jahren Gefängnis verurteilt.

Sprecher

Kein Grund den Fall zu den Akten zu legen. Das sagen nicht nur Menschen, die David Kato nahe standen, die Aktivisten der schwul-lesbischen Bewegung. David Kato war ihr prominentester Kopf.

Leitartikel des „Daily Monitor“ vom 9. Februar 2011.

Zitator:

Es gibt gute und schlechte Gründe, David Kato umzubringen. Wäre der Mord so passiert, wie es der Mörder vorgab, hätte Nsubuga sein Opfer wenigstens für sowas wie Liebe oder was immer, umgebracht und nicht für die Politik. Die Polizei von Uganda ist nicht eben berühmt für ihre investigativen Fähigkeiten. Hier hat die Öffentlichkeit allen Grund misstrauisch zu sein.

Ansage

Warum musste David Kato sterben?

Das gefährliche Leben der Kuchus von Uganda.

Ein Feature von Georg Roloff.

Sprecher

Mit schlafwandlerischer Sicherheit umschifft das „Boda Boda“ die lebensgefährlichen Krater in der Straßendecke. Der Name kommt von „border to border“, weil solche Motorrad-Taxis auch gerne von Schmugglern im kleinen Grenzverkehr zwischen Kenia und Uganda benutzt werden. Im Perma-Stau der Hauptstadt ist es das einzige Verkehrsmittel mit dem man einigermaßen planbar ans Ziel kommt. Einen Helm gibt's nicht. Dafür zwängen sich gerne schon mal zwei Passagiere hinter den Fahrer, um Geld zu sparen.

Auch zwei Jahre danach, sind die Umstände, die zum Tod David Katos führten, unklar. Dafür ist der Fall im Internet umso lebendiger. In Petitionen, Foren und Blogs, wird Gerechtigkeit für ihn gefordert.

US-Präsident Barack Obama zweifelte an der ugandischen Justiz; Auch das Europäische Parlament verlangte nach einer sorgfältigen Aufklärung.

Zitator:

„...Hätte Nsubuga sein Opfer wenigstens für Liebe oder was immer, umgebracht und nicht für die Politik...“,

Sprecher:

schreibt der ugandische Journalist Charles Onyango Obbo in seinem Artikel. Der Daily Monitor erscheint im Nachbarland Kenya. In Ugandas Tagespresse waren es keinerlei kritische Töne zu lesen.

Obbo wird in seinem Betrag aber noch deutlicher:

Zitator:

...Wahrscheinlicher aber ist, dass alles ein abgekartetes Spiel war und Kato von der Anti Gay Brigade beseitigt wurde.“

Musik

Sprecher

David Kato Kisule, geboren am 13. Februar 1964, studiert Lehramt und unterrichtet an verschiedenen Schulen, zuletzt im Berufsbildungs-Institut der Evangelikalen Kirche in Jinja. 1991 erhält er die fristlose Kündigung. Die Schulleitung unterstellt ihm, sich an Schülern sexuell vergangen zu haben. Belegt wurden diese Vorwürfe nie.

1992 geht Kato nach Südafrika. In Johannesburg erhält er eine Anstellung und schließt sich der schwul-lesbischen Bewegung an. Er erlebt den Fall des Apartheitsregimes, und wenig später die Abschaffung des alten „Anti-Sodomie-Gesetzes“.

1998 verabschiedet Südafrika ein Gesetz zur Gleichbehandlung von sexuellen Minderheiten am Arbeitsplatz. Im selben Jahr geht Kato zurück in sein Heimatland. In einem Portrait, das kurz vor seinem Tod entstand, erzählt er was ihn antrieb.

David Kato

In Südafrika gab es Bars für Schwule und sogar Kirchen, schwule Christen-Gemeinden. Da sangen die Leute miteinander, Hand in Hand. Und ich sagte mir, so

muss es sein! Ich wollte für unsere Leute dasselbe erreichen. Ich war der erste in Uganda, der sich öffentlich zu seiner Homosexualität bekannte, der allererste.

Musik

Sprecher

Zurück in Kampala beruft Kato zu diesem Zweck eine Pressekonferenz ein. Auch das Fernsehen ist dabei. Sein Outing bringt ihn wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses für eine Woche ins Gefängnis. In seiner Zelle wird er zum ersten Mal von Polizisten verprügelt. Innerhalb des schwul-lesbischen Untergrunds aber machte sein Vorstoß vielen Mut, die ihre Sexualität bisher im Verborgenen lebten.

O-Ton

Taxifahrer Haji

David war ein besonderer Vogel.

Sprecher

Erinnert sich der Taxifahrer Medi Kabuye.

O-Ton

Taxifahrer

David war einfach total auf Zack. Einmal veranstalteten sie einen Info-Tag für schwule und Lesben, im „Imperial Royal Hotel“. Janet Museveni, die Gattin des Präsidenten, kam auch. Plötzlich tauchte Polizei auf. Die meisten Aktivisten wurden verhaftet.

Aber David..., haute ab! Ich parkte draußen. David kam angerannt und rief: „Gib Gas, Hadji! Sie wollen den Wagen filzen!“ Ich hatte Flyer und Plakate, sogar Festplatten und sonst noch allerlei belastendes Zeug von denen im Kofferraum. Ich fuhr auf dem schnellsten Weg zu Amnesty International. Da würde es die Polizei nicht wagen, mein Taxi zu durchsuchen. Als ich ankam, war David schon da. - Wenn's drauf ankam, nahm er lieber ein Boda Boda.

Sprecher:

Ob ein Fahrgast schwul sei oder nicht, sei ihm egal, solange er die Fahrt bezahle, meint der Mann am Steuer. Probleme habe er eher mit denjenigen, die „öffentlich Wasser predigen aber heimlich Wein trinken“.

O-Ton**Taxifahrer Haji**

Siehst Du die Straße da? Die führt hoch in das Villenviertel, wo die Regierungsmitglieder wohnen. Ich kenne sie, ich fahre sie! Manchmal nachts kommt einer, ich soll ihn nach Nalja fahren, um seine Freundin abzuholen. Wenn wir dann ankommen, wartet da ein junger Mann und sie küssen sich. Dieser 50-jährige Minister, der sich mit 20-jährigen Jungs trifft, möchte sicher nicht, dass er erkannt wird!

Musik**Sprecher**

Ein unscheinbares Einfamilienhaus in einem Außenbezirk der Hauptstadt. Es beherbergt die Zentrale von „Sexual Minorities Uganda“, kurz „SMUG“. David Kato war bis zu seinem Tod der Sprecher der schwul-lesbischen Dachorganisation. Alle Anwesenden verbindet die lange Zeit in der sie hier mit David zusammen gearbeitet haben. Dennis Hamala lernte ihn jedoch ursprünglich in einer ganz anderen Umgebung kennen.

O-Ton**Dennis**

Wir waren beide auf einer Totenfeier. Ein Säugling war gestorben. Keiner von uns wusste vom anderen, dass er schwul ist. Wir zwei standen an dem Sarg und sprachen darüber, wer ihn zum Grab tragen soll. Er sagte, trag Du ihn und ich sagte, trag Du ihn. Wir schauten uns an. Auf einmal meinte er: „Jetzt weiß ich’s, ich kenn’ Dich von da und da...“ Und alles war klar. Wir mussten so lachen... „Du auch? - Du auch? - Mein Gott wir sind verwandt! Gut, dass wir noch keinen Sex miteinander hatten!“

Sprecher

Gemeinsam entwickelten die beiden Programme, die arbeitslosen Jugendlichen eine Perspektive geben sollten.

O-Ton

Dennis

Es waren in erster Linie Leute, die aus ihrer Wohnung oder aus ihrem Job geflogen waren, weil die Nachbarn oder ihr Boss rausgekriegt haben, dass sie schwul sind. Im medizinischen Bereich sah es nicht besser aus. Oft waren die Leute richtig krank, aber weigern sich ins Krankenhaus zu gehen, weil sie dort nur schikaniert wurden. Wir ermutigen sie sich bei uns zu melden, in dem wir ihnen sagen, es gibt da etwas was Euch auffängt, sobald ihr Euch outet.

Sprecher

David Kato wollte der Bewegung in seinem Heimatland ein Gesicht zu geben. Er hatte nichts mehr zu verlieren. An eine Fortsetzung seiner Karriere als Lehrer war nicht zu denken. Kasha Jacqueline Nabagesera betrieb in Kampala den ersten schwul-lesbischen Club, bis Nachbarn drohten, das „Sapho Island“ anzuzünden. Anfangs schaute sie eher skeptisch auf den deutlich älteren Kato, war dann aber schnell von seiner Energie fasziniert. Mit ihm habe die Bewegung eine politische Dimension bekommen:

O-Ton

Kasha Jacqueline Nabagesera

David hatte Ameisen im Hintern. Länger als zwei Minuten konnte der nirgends sitzen bleiben. Der rief Dich an und sagte: „Hast Du die Zeitung gelesen? - Oben in diesem Dorf im Norden sind ein paar Schwule, die brauchen unseren Beistand. Ich sitze schon im Bus. - Nein nein, bleib Du mal da! - Wenn es die Behörden spitz kriegen, könnte es unangenehm werden. - Ich mach das schon.“

Musik

Sprecher:

Ungeachtet des Risikos trat Kato immer wieder mit Radio- und Fernsehauftritten an die Öffentlichkeit; in denen er beharrlich gleiche Bürgerrechte für sexuelle Minderheiten forderte.

O-Ton

David Kato

Was habe ich getan? Ich habe eine gute Ausbildung. Ich habe die besten Schulen Ugandas besucht und bin stolz darauf. Ich zahle meine Steuern. Also warum soll ich so leben?

Irgendwann müssen die Leute einsehen, dass wir keine üblen Menschen sind.

O-Ton

David Kato

Uganda hat die Unterschrift, die das Land einmal unter die UN-Charta der Menschenrechte gesetzt hat, in Bezug auf Homosexualität zurückgezogen! Woher nehmen die eigentlich das Recht, sich gegen internationale Konventionen zu stellen?

Unsere Regierung sagt einfach: „Was in anderen Ländern gilt, gilt noch lange nicht für Uganda. Es wird hier keine gleichen Bürgerrechte für Schwule, Lesben, Bi- oder Transsexuelle geben.“

Musik

Chronist

Der Polizeibericht vom 4. Februar 2011 vermerkt, der Hauptverdächtige NSUBUGA ENOCK SYDNEY habe die Tat gestanden. Der Verstorbene habe ihn in der Nacht zuvor in einer Kneipe betrunken gemacht, und überredet, sich mit ihm am folgenden Tag zu treffen. Kato habe Sexspiele von ihm verlangt. Darauf habe Nsubuga zugeschlagen. Er sei nicht interessiert gewesen.

Die Polizei untersucht die Wohnung des Opfers. Eine blutige Schleifspur führt vom Arbeitszimmer ins Schlafzimmer. Als mutmaßliche Tatwaffe wird ein Hammer sichergestellt.

Vor der Haustür, in den Gummistiefeln des Opfers, finden sich die Hausschlüssel. Der Täter hatte sorgfältig hinter sich abgeschlossen. Nachbarn beobachteten, wie Nsubuga die Schlüssel in den Stiefel fallen ließ.

Sprecher

Bei der Organisation „Sexual Minorities Uganda“, hat nun Pepe Julian Onziema einige von Davids Aufgaben übernommen. Pepe trägt einen blauen Seidenanzug, Hemd und Krawatte. Nur seine mädchenhaften Gesichtszüge hinter der ovalen Brille verraten etwas über seine Biografie.

O-Ton

Pepe Julian Onziema

Ich bin transsexuell. Ich wurde als Mädchen geboren. Mit 12 dachte ich erst mal, ich sei lesbisch. Ich hatte insofern Glück, dass ich mit meiner Familie darüber sprechen konnte.

Mit 19 wurde mir dann klar, dass ich ein Junge bin. Da meinte meine Familie, ob ich denn nicht lieber lesbisch bleiben wolle. Das sei doch ganz ok. Aber ich sagte ihnen, dass meine Identität eine andere sei. Und ich erzählte auch von der Operation und dass ich vorhabe, meinen Namen zu ändern. Sie sagten: Muss das denn auch noch sein? – Trotzdem, sie waren cool.

Sprecher

Bis zu diesem Zeitpunkt hätten Angehörige sexueller Minderheiten noch weitgehend unbehelligt in Uganda leben können; einem Land in dem mit Sexualität traditionell offener umgegangen wird als in vielen Nachbarstaaten. Doch im Jahr 2009 entdeckten US-Amerikanische Evangelisten Uganda als fruchtbaren Boden und Brückenkopf für ganz Ostafrika:

O-Ton Pepe Julian Onziema

Wenn es bis dahin noch so etwas wie Toleranz innerhalb der Gesellschaft gab, so war es damit ab sofort vorbei.

Musik

O-Ton

Scott Lively

Jeder Mensch wird heterosexuell geboren. Das ist das Prinzip das Gottes Design des Menschen entspricht. Wenn nun ein Mensch sich von diesem Prinzip abwendet, handelt es sich um einen heterosexuellen Menschen, der, aus welchem Grund auch immer, etwas tut, zu dem er nicht geschaffen wurde. Gott missfallen Menschen, die ein solches Verhalten entwickelt haben.

Sprecher

Pastor Scott Lively. In den USA machte er sich als Redner der ultrarechten „Tea-Party-Bewegung“ der Republikaner einen Namen, bevor es ihn und weitere Evangelikale Prediger nach Afrika zog. Mit Spendengeldern aus den USA begannen sie, den zu Hause verlorenen Kulturkampf an anderer Stelle fortzusetzen.

O-Ton

Scott Lively

„Uganda ist ein christliches Land, die Vereinigten Staaten von Amerika sind es nicht mehr.“

Sprecher

2009 begann Scott Lively in Kampala mit seiner Vortragsreihe „Christliche Antworten auf die Schwule Bewegung“, auf der Grundlage seines 400 Seiten starken Buchs „Das rosa Hakenkreuz“. Darin werden Homosexuelle nicht nur an der Ausbreitung von HIV und am Genozid in Ruanda für schuldig befunden.

O-Ton

Scott Lively

Faschismus stand immer in einem Zusammenhang mit Homosexualität. Es gibt einige Hinweise aus Nazikreisen, dass Adolf Hitler selbst homosexuell war, wovon ich jetzt absolut überzeugt bin.

Sprecher

Eiferer wie Scott Lively, Rick Warren, Don Schmierer und andere US-Evangelisten, wurden von der Regierung Yoveri Musevenis mit offenen Armen empfangen. Bald bekamen sie Unterstützung durch heimische Prediger wie Pastor Martin Ssempe. Ssempe war als Teenager Break Dance Champion von Ostafrika. Nach dem Verlust zweier seiner Geschwister durch AIDS, verschrieb er sich dem Kampf gegen HIV. Er studierte Theologie in den USA und wurde ein charismatischer Prediger. Zurück in Kampala gründete er die Makerere Community Church.

O-Ton

Martin Ssempe

Nehmen wir uns einfach mal die Zeit ein bisschen zu recherchieren und schauen mal, was Homosexuelle in ihren Schlafzimmern treiben...

O-Ton

Martin Ssempe

Als Afrikaner fragen, bitten wir Mr. Barack Obama, uns einmal zu erklären: Sind das die Menschenrechte, die Sie uns nach Afrika bringen wollen? Pupu essen?

Musik

Sprecher

Pastor Ssempe mobilisierte Tausende zu Anti-Schwulen-Demonstrationen in mehreren Städten. Er gehörte auch zu den Verfassern der sogenannten „Kill the Gays Bill“, der Vorlage zu einem drakonischen Gesetz, das Homosexualität unter schwere Strafen stellt.

Es wurde im Oktober 2009 vom Abgeordneten David Bahati ins Parlament eingebracht. Es hagelte Proteste. National wie International. Allein das Petitionsnetzwerk Avaaz überschüttete Bahati mit 1,5 Millionen Unterschriften.

Sprecher

Der erste Entwurf der „Anti Gay Bill“ sah „für schwere Fälle“, wo z.B. eine Person eine andere beim schwulen Sex mit dem HIV-Virus infiziert, die Todesstrafe vor. Auf internationalen Druck wurde das Strafmaß zu „lebenslänglich“ abgemildert.

Unverändert drohen drei Jahre Gefängnis demjenigen, der einen Homosexuellen kennt und nicht binnen 24 Stunden der Polizei meldet.

Der Abgeordnete David Bahati ist überzeugt, Homosexualität sei gänzlich unafrikanisch. Schwule Aktivisten seien aus Amerika und Europa nach Uganda eingeschleust worden.

O-Ton

David Bahati

Es gibt genügend Beweise dafür, dass Jugendliche bei uns zur Homosexualität rekrutiert werden. Nach unseren Gesetzen ist Homosexualität ein Verbrechen und mit Sicherheit kein Menschenrecht.

Sprecher

Die Kuchu Organisationen erhielten regelmäßig Anrufe von Leuten, denen es attraktiver erscheinen mag schwul oder lesbisch zu werden, als arm zu bleiben, berichtet die Aktivistin Kasha.

Kasha Jacqueline Nabagesera

Leute rufen an und sagen: „Im Radio haben sie gesagt, ihr zahlt einen Haufen Geld, wie viel gibt es denn, ich möchte mitmachen!“

Wir müssen sie aufklären, dass man schwul oder lesbisch entweder ist oder nicht ist. Und dass es sich um eine Falschmeldung handelt, die verbreitet wird, um uns zu diskreditieren.

Sprecher

Im Oktober 2010 berichtet Kato über ein immer unerträglicher werdendes Klima innerhalb der ugandischen Gesellschaft. Die Kuchus werden zu Parias.

O-Ton

David Kato

Man kann sich jahrelang kennen und zusammen essen und trinken. Aber sobald ich zu erkennen gebe, dass ich schwul bin, haben wir beide ein Problem. Dann heißt es: „Geh lieber, bevor mir mein Haus über dem Kopf angezündet wird.“ Das bewirkt die Politik, in dem sie die Bevölkerung auffordert, Jagd auf uns zu machen.

Musik

Chronist

Mukono High Court, 10. November 2011. Sidney Nsubuga, der Mann, der David Kato mit einem Hammer erschlug, äußert sich zum Tathergang: Er habe gegen 8.30 Uhr mit dem Opfer Tee getrunken. Danach habe er im Garten gearbeitet und Maniokwurzeln geerntet. Später habe Kato ihn eingeladen zu Mittag zu bleiben. Nach dem Essen habe er die Wohnungstür verschlossen und geäußert: „It's time for Sex“. Nsubuga sei ins Bad gegangen, um sich zu erleichtern. Dort habe er sich mit einem herumliegenden Hammer bewaffnet. Bei seiner Rückkehr habe er sich von hinten an Kato angeschlichen und ihm den Schädel eingeschlagen. Es sei Notwehr gewesen.

Widersprüche zum Polizeiverhör, bei dem der Angeklagte ausgesagt hatte, am Vorabend von seinem Opfer betrunken gemacht worden zu sein, sieht das Gericht nicht.

Sprecher

Social Security House, Jinja road No. 4, Ministry for Ethics & Integrity.

O-Ton

Minister Simon Lokodo

Nun, was hat David Kato gemacht? Er ordnete sich nicht den Normen und Prinzipien des gesellschaftlichen Zusammenlebens unter. Und so ereilte ihn schließlich sein Schicksal.

Es gibt Leute die behaupten, er sei wegen seines angeblichen Engagements für die Sache der Homosexuellen ermordet worden. Das stimmt aber nicht. Niemand wusste davon und es kümmerte auch niemanden. Auf keinen Fall hat sein Tod etwas damit zu tun.

Sprecher

Im Kabinett von Präsident Yoweri Museweni ist Honorable Reverend Simon Lokodo Minister für Ethik und Integrität. Menschenrechtsfragen fallen in sein Ressort. Ansprüchen sexueller Minderheiten auf Gleichstellung innerhalb der Gesellschaft, erteilt der studierte Priester eine klare Absage.

O-Ton

Simon Lokodo

Für Leute, die sich vom Irrweg der Homosexualität abwenden wollen, bieten wir sehr erfolversprechende Umerziehungs-Programme an. Manche von ihnen hatte man ja angeworben, indem man ihnen Geld oder ein Haus bot. Sie sehen irgendwann ein, dass sie ausgenutzt wurden und kommen zu uns. Wir bieten ihnen auch psychologische Betreuung an. Wir helfen ihnen, den Weg in die heterosexuelle Welt zurückzufinden. Nach der Umerziehung leben sie dann ein vollwertiges heterosexuelles Leben und fühlen sich erfüllter als vorher mit der Homosexualität.

Sprecher

Im Herbst 2012 outet das Boulevardblatt „Rolling Stone“, nicht identisch mit dem US-Musikmagazin, die Namen von hundert sogenannten „Top Homos“, mit Foto, Adresse und Telefonnummer. Titel: „Sie sind hinter unseren Kinder her! Hängt sie!“ Schwule Aktivisten verfolgten das Ziel, innerhalb des kommenden Jahres eine Million neue Mitglieder in den Schulen Ugandas zu rekrutieren.

Auf der Frontseite ist gleich neben dem Foto von David Kato, das Konterfei des anglikanischen Bischofs Christopher Senyonyo abgedruckt. Er ist einer der wenigen Fürsprecher der Schwulen und Lesben innerhalb Ugandas. - „Hängt sie!“, das gilt auch für ihn, weiß der Bischof.

In einer umgebauten Garage liest Bishop Christopher Senyonyo die heilige Messe für schwule, lesbische und transsexuelle Gläubige. Ein schlichtes Stehpult dient als Kanzel. An der weißen Wand ein Kruzifix. Bishop Christopher könnte sich längst seines Ruhestands erfreuen. Doch die anglikanische Kirche hat ihm wegen seines Engagements für sexuelle Minderheiten die Pension gestrichen.

Sprecher

In einem Aluminiumkelch mischt Senyonyo einen Schuss Cola mit etwas Messwein zusammen. Er reicht einige zusammengepappte Hostien auf einem Teller herum und zelebriert die Kommunion für die Ausgestoßenen.

O-Ton

Bishop Christopher

In der vorkolonialen Zeit gab es in Uganda keine solch vehemente Ablehnung gegen Mitmenschen mit einer abweichenden sexuellen Orientierung.

Sexuelle Minderheiten gibt es und gab es zu allen Zeiten, in allen Kulturen. Es gibt nicht nur Adam und Eva, Mann und Frau. In 24 Jahren als Bischof habe ich erkannt, dass Gott uns immer noch neue Dinge enthüllt und wir müssen akzeptieren, dass sie real sind.

Es gab z.B. eine Zeit, da dachte man: Die Sonne dreht sich um die Erde. Und die, die sagten, nein es ist anders herum, die wurden hart bestraft.

Musik

Sprecher

Nach den Schlagzeilen im Rolling Stone schwappt die öffentliche Hetze auch auf das Internet, Facebook und Twitter über. Schwule Aktivisten wie Pepe Onziema und Kasha Jacqueline Nabagesera werden praktisch zu Vogelfreien erklärt.

O-Ton

Pepe Julian Onziema

Nicht wenige von uns schweigen, zu dem was ihnen widerfährt. Weil sie wissen, dass das Gesetz sie nicht schützt. Obwohl sie beschimpft, verprügelt und rausgeworfen wurden in einer Bar, wo sie nur etwas trinken wollten.

Lesbische Frauen werden von Männern vergewaltigt, die sich anmaßen, sie umerziehen zu wollen. Sogar schwule Männer werden von heterosexuellen Männern vergewaltigt und verhöhnt: ‚Ist es das was Ihr wollt? - Okay, da habt ihr es!’

O-Ton

TV-Magazin FOCUS

Bei der Übertragung des Finalspiels der Fußballweltmeisterschaft in Uganda, rissen Explosionen 64 Menschen in den Tod. Viele andere wurden verletzt. Zu dem Attentat bekannte sich eine Al Qaida nahestehende Terrorgruppe...

Sprecher

Auch das blutige Bombenattentat einer El-Qaida nahestehenden islamistischen Gruppe verkauft der Rolling Stone als „Das Werk militanter Schwuler“. Unter der Schlagzeile „Homosexuelle planten den Terroranschlag von Kampala“, bildete Blatt nach islamistischer Manier vermummte Soldaten ab; mit Maschinengewehren und Panzerfäusten bewaffnet.

Die öffentliche Hetze sei in eine Phase getreten, die nicht mehr hinzunehmen sei, erklärt David Kato.

O-Ton

David Kato:

Das macht mich panisch, denn jetzt machen sie uns zu Verrätern. Hier steht, es gebe neue Beweise, dass die Terrorgruppen Kony, ADF und al-Shabab von Homosexuellen unterstützt werden.

Wenn Du Deine Angehörigen verloren hast und dann so etwas liest, dann steht Dir der Sinn auch nach Lynchjustiz. Du willst Dich rächen.

Unsere Sicherheit ist jetzt mehr denn je bedroht.

Ich gehe zu meinem Anwalt und zu Amnesty, um zu sehen, was wir dagegen tun können, bevor einige unserer Leute wieder verprügelt werden.

Musik

Sprecher

Kato und zwei weitere Betroffene verklagen den Rolling Stone. Sie machen sich wenig Hoffnung. Die Stimmung im Land scheint gegen sie. Dr. Chris Dolan von der juristischen Fakultät der Makerere-Universität, erinnert sich:

O-Ton

Chris Dolan

Die Antragsteller erhielten Drohungen per Email und per SMS. Auf der Straße wurden sie von Unbekannten verfolgt. Irgendwelche Leute belagerten in ihren Autos die Wohnungen der drei. Es gab verbale Beleidigungen, sogar im Gerichtssaal. Leute, die ständig rein und rausliefen. Insbesondere David Kato wurde in aller Öffentlichkeit beschimpft und bedroht.

Sprecher

Doch am 3. Januar 2011 erlässt Richter Kibuuka Musoke eine einstweilige Verfügung. Der Rolling Stone habe künftig jegliche Hetze gegen Homosexuelle zu

unterlassen. Außerdem muss er die Gerichtskosten sowie Schmerzensgeld an die Kläger zahlen.

Musik

O-Ton

Pepe Julian Onziema

Wir gewannen den Prozess.

Aber drei Wochen nach der Urteilsverkündung wurde David ermordet...

Und er hinterließ... natürlich... eine wahnsinnige Lücke...

Sprecher

Fahrt über die Landstraße 20 km stadtauswärts, in östlicher Richtung. Frank Mugisha fährt einen schnellen Toyota mit getönten Scheiben. Frank ist David Katos Nachfolger als Gesicht der Organisation. Neben ihm Robert Kamire, der neue Beauftragte für die Sicherheit der Mitglieder.

O-Ton

Robert Kamire (l) / Frank Mugisha (r)

Robert

Ich war im Leichenschauhaus, um mir David anzusehen. Er hatte zwei etwa vier Zentimeter breite Löcher am Hinterkopf. Das eine unter dem anderen. Er muss geschlafen haben, als er erschlagen wurde..., auf seiner Matte in seinem Arbeitszimmer. Danach wurde er erst ins Schlafzimmer gebracht.

Frank

Ich glaube nicht, dass dieser Sydney ein eigenes Motiv hatte. Er wurde bestimmt von irgendwem beauftragt. Entweder von der Anti Gay Brigade... oder sonst wem. Ich glaube, irgendwer hat ihn beauftragt.

Sprecher

„Anti-Gay Brigade“, der Begriff fällt häufig in Uganda. Gemeint ist damit etwas schwer fassbares und in dem Klima aus Korruption und Angst noch schwerer beweisbares: das Beziehungsgeflecht aus in- und ausländischen Kirchen, Politikern und regierungstreuen Massenmedien, die allesamt aus dem Kampf gegen sexuelle Minderheiten Kapital schlagen.

Spät abends im X-Club, der einzigen schwul-lesbischen Bar, die noch nicht von der Polizei geschlossen wurde, sucht der Aktivist Dennis Hamala nach einer Erklärung.

O-Ton

Dennis Hamala

*Kein Politiker kann es sich leisten, sich gegen die Kirche zu stellen.
Schon die ganze koloniale Struktur war auf religiösem Gehorsam aufgebaut.
Man sagt auch: ‚Die Bibel kam vor dem Gewehr‘. Später waren es die religiösen
Führer, die die ersten politischen Parteien gründeten, Katholiken, Anglikaner,
Protestanten und Moslems. - Als 2009 die amerikanischen Evangelisten hier
auftraten knüpften sie genau da an.*

O-Ton

Chris Dolan

*Die amerikanische Missionspolitik hält in Uganda seit Jahren Schlüsselpositionen
innerhalb der Regierungsspitze besetzt. Da ist die Gattin des Präsidenten neben
einer Reihe von Ministern, die sich öffentlich zu einer derart gelenkten
Evangelisation bekennen. Selbst jemand wie Pastor Scott Lively ist nur Teil eines
viel größeren Kontexts. Da entstehen grenzüberschreitende Koalitionen.*

Sprecher:

Analysiert Chris Dolan, und die Sozialrechtlerin Sylvia Tamale resümiert:

O-Ton

Prof. Sylvia Tamale

*Die konservativen religiösen Führer aus den USA, fanden auf dem afrikanischen
Kontinent ausgesprochen willige Partner, die bereit waren mit ihnen zu kollaborieren.*

*Ich wehre mich aber insbesondere gegen die Art, wie die internationale Presse gern
mit dem Finger nach Afrika zeigt und sagt: Ihr auf dem unzivilisierten schwarzen
Kontinent etc. etc. Wir alle wissen, wie schwer man sich in Europa und vor allem in
Amerika mit der Homosexualität getan hat und zum Teil immer noch tut.*

Musik

Chronist

Vor dem High Court wird dem Gelegenheitsarbeiter Sydney Nsubuga ein kurzer
Prozess gemacht.

Der Polizeibericht wird verlesen: Die Behörde hat entgegen mancherlei
Spekulationen, wie sie in der Öffentlichkeit laut wurden, keine Informationen
erhalten, die Hinweise auf ein Hass-Delikt liefern könnten“. Innerhalb eines Tages

wird der geständige Täter wegen „Tötung zweiten Grades“ zu 30 Jahren Haft verurteilt.

O-Ton

Prof. Sylvia Tamale

Was ich zu dem Fall sagen kann: Der Mörder wurde für schuldig befunden und das ist gut. Das Strafmaß erscheint mir hingegen im Hinblick auf das Verbrechen unangemessen.

Sprecher

Nicht nur die Hochschullehrerin Tamale fragt sich, ob mit dem Wegsperrern auf drei Jahrzehnte ein Täter zum Schweigen gebracht wird, der mögliche Hintermänner nennen könnte. Auch Francis Onyango, der Kato als Rechtsanwalt gegen das Boulevardblatt Rolling Stones vertrat, bedauert, dass kein Versuch unternommen wurde, die Hintergründe der Tat auszuleuchten:

War der Gelegenheitsarbeiter von der landesweiten Kampagne mitgerissen worden? Wurde er angestiftet? Floss Geld? Keine dieser Fragen stellte das Gericht.

Formaljuristisch allerdings sei der Prozess korrekt verlaufen, merkt der Anwalt an:

O-Ton

Francis Onyango

Der Angeklagte hatte auf „schuldig“ plädiert. In diesem Fall haben wir es mit einem beschleunigten Verfahren zu tun. Hier ist nicht mehr der komplette Gerichtsprozess notwendig, wo Zeugen geladen werden. Das Urteil musste infolgedessen schon einen Tag später gesprochen werden.

Andererseits war und ist das hasserfüllte Klima real und umfassend dokumentiert. Deshalb sind wir ja ständig vor Gericht. Religion sollte ein Instrument zur Versöhnung sein. Dass sie dazu missbraucht wird, Hass zu verbreiten, das ist besonders schwer nachzuvollziehen.

Sprecher

David Katos Tod könnte ein Wendepunkt sein, hofft der Anwalt. Die offene Hetze sei leiser geworden. Bürger forderten Aufklärung; stellten Fragen.

O-Ton

Francis Onyango

Es ist wohl noch zu früh zu sagen, ob das auch Einfluss auf die Haltung der politischen und geistlichen Führer haben wird.

O-Ton

Bryan Nkoyooyo

Bryan singt acapella: „We are the Children of the Rainbow Flag“

Sprecher

Sie nennen sich Kuchus. Nicht ohne Stolz. Kato hatte den Begriff aus Kenia importiert. Er ist zum Synonym für die Schwulen, Lesben und Transsexuellen in Uganda geworden. Sie wollen nicht länger im Untergrund leben.

Der Künstler Bryan Nkoyooyo gründete das Musik- und Performance-Projekt „TUK“, „Talentierte Ugandische Kuchus“. Ihr Song „We are the Children of the Rainbow Flag“ ist zur Hymne der Bewegung geworden.

O-Ton

Bryan Nkoyooyo

Wir haben viel erreicht. – Natürlich egal, was wir machen und wie wir es machen, bisher ist es illegal. Wir sind illegal. Um das zu ändern, ändern wir unsere Strategie. Wir setzen auf Sensibilisierung. In den Bereichen Kunst, Musik, Tanz und Entertainment. Wir zeigen der Bevölkerung, wer wir wirklich sind und was wir zu bieten haben.

Sprecher

Im August 2012 überraschten Nkoyooyo und andere Künstler die Bürger von Entebbe am Ufer des Viktoriasees mit dem „Beach Pride“, im Gedenken an David Kato. Es war das erste schwul-lesbische Festival auf ugandischem Boden, mit Gästen aus Südafrika, Kenya, den USA und anderen Ländern.

Frank Mugisha, Katos Nachfolger als Sprecher der sexuellen Minderheiten, eröffnete das Fest im Matrosen-Anzug. Quer darüber die Regenbogen-Schärpe, den Farben der schwul-lesbischen Internationale.

Musik

Sprecher

Am zweiten Tag setzten die Behörden dem Treiben ein Ende und der Minister für Ethik und Integrität stellte noch einmal klar, dass sich an der Regierungspolitik so schnell nichts ändern werde.

O-Ton

Simon Lokodo

Ich bin ein Karamojong aus dem Nordosten des Landes. Wenn bei uns ein Mann meint, er muss eine Ziege besteigen oder was mit einem anderen Mann machen, dann töten wir ihn. Wir sollten uns auf unsere Positiven Tugenden besinnen. Homosexualität ist negativ.

Sprecher

Gerechtigkeit für David Kato? Auch wenn sich Dennis Hamala über Justiz und Politik keine Illusionen macht: Er hat die Hoffnung nicht aufgegeben.

Musik

O-Ton

Dennis Hamala

Sie haben seinen Tod gegenüber der Öffentlichkeit so hingestellt, als ob er nicht das Geringste mit seinem Engagement zu tun hatte. Das ist natürlich Unsinn. Irgendwann wird die Wahrheit ans Licht kommen. Er war die schwule Stimme Ugandas. Heute können wir sagen: Wir sind hier! Allen Widrigkeiten zum Trotz!

Absage

Warum musste David Kato sterben?
Das gefährliche Leben der Kuchus von Uganda.
Ein Feature von Georg Roloff

Es sprachen: Fabian Gerhardt, Tom Jacobs, Martin Bross, Louis Friedemann Thiele, Marco Leibnitz und An Khuon

Technische Realisation: Gerd Nesgen

Regieassistentz: Fabian Fleischer

Regie: Matthias Kapohl

Redaktion: Thomas Nachtigall

Eine Produktion des Westdeutschen Rundfunks mit dem Deutschlandfunk, 2013.